

Zeitschrift: Kunst+Architektur in der Schweiz = Art+Architecture en Suisse = Arte+Architettura in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 71 (2020)

Heft: 1

Rubrik: Ausstellungen = Expositions = Esposizioni

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

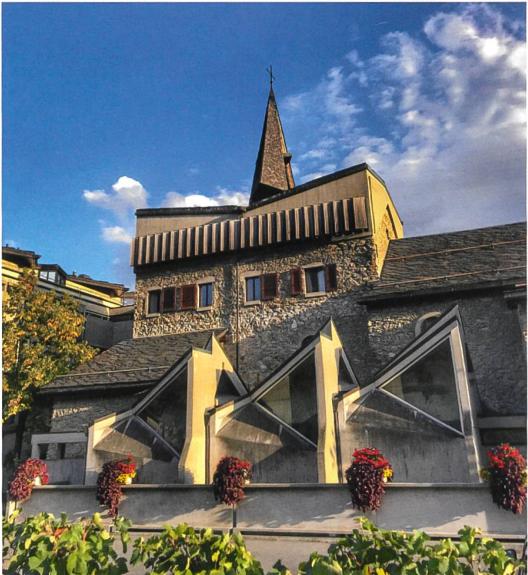
Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein ganz besonderes Kloster

Es ist ein Gesamtkunstwerk: das Kapuzinerkloster in Sitten. Der Bau aus dem 17. Jahrhundert wurde zwischen 1962 und 1968 von Mirco Ravanee um eine spektakuläre Betonkonstruktion ergänzt. Hinzu kamen Avantgardekunstwerke von Antoni Tàpies und Alberto Burri.

Kapelle und nördliche Fassade des Kapuzinerklosters. Foto z.V.g.



Innenbereich der Sakristei mit dem auf Stoff gedruckten Werk von Antoni Tàpies. Foto Pierre Martin, patrimoine Valais

Gehen Sie durch die Tür und entdecken Sie das Kapuzinerkloster! Als Kulturgut von nationaler Bedeutung und anders als alle anderen Klöster der Schweiz ist dieser historische Bau einzigartig. Der nach franziskanischen Regeln erbaute Klosterkomplex besteht aus vier Teilen, die um einen Kreuzgang herum gebaut wurden, darunter eine Kirche, ein Refektorium, Gemeinschaftsräume, Zellen und Becken der Väter. Eine starke Verbindung haben die Kapuzinergemeinde und die Bevölkerung von Sitten: Das Kloster und die Kapuzinergemeinde sind seit 400 Jahren Teil des städtischen Lebens von Sitten. Diese Ordensleute



gehören zum Bettelorden und folgen den Geboten des heiligen Franziskus von Assisi. In Gehorsam, Keuschheit, grosser Armut und Einfachheit lebend, wurden die Kapuziner ins Wallis gerufen, um den katholischen Glauben nach der Reform zu stärken, die bereits einen grossen Teil der heutigen Schweiz erreicht hat. Als aktive und fürsorgliche Zivilbevölkerung liessen sie sich in der Nähe von Sitten nieder.

Zum Zeitpunkt des Baus war das Kloster von Feldern umgeben. Die Arbeiten begannen 1631, die Kirche wurde 1643 eingeweiht. In den 1960er Jahren nahm das Gebäude seine heutige Form an – nach dem Eingriff des italienischen Architekten und Designers Mirco Ravanee, der mit der Renovierung und Erweiterung des Gebäudekomplexes beauftragt wurde. Diese entschieden moderne und originelle Intervention steht im Kontrast zu den Grundstrukturen des Gebäudes. Seine Arbeit führte damals zu einer heftigen Kontroverse. Bekannt ist das bemerkenswerteste Element seiner Arbeit: die Verwendung von Betonplatten an den Fassaden. Allerdings muss seine damalige Intervention im Zusammenhang gesehen werden – denn Mirco Ravanee, der auch in Italien und Frankreich tätig war, machte das Kapuzinerkloster zu seinem wichtigsten architektonischen Werk, weil er auch Einrichtungen, Details und die verschiedenen Objekte des Klosters neu gestaltete. Als in den 1960er Jahren beschlossen wurde, das Gebäude zu zerstören, um es wieder neu aufzubauen, entschied sich Ravanee, den Kontrast zwischen den verschiedenen Schichten zu erhalten und gar zu verstärken. Er schuf mit seiner Ordnung, Klarheit, Eleganz und Präzision eine völlig neue Atmosphäre in diesem historischen Gebäudekomplex.

Aber auch das Innenleben des Kapuzinerklosters ist durch seine Werke bemerkenswert: Mirco Ravanee gelang es nämlich, einige der renommiertesten Künstler jener Zeit, wie Alberto Burri, Antoni Tàpies, Angel Duarte oder Kenjiro Azuma – grosse internationale Persönlichkeiten der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts –, für sein Projekt zu gewinnen. Das Resultat fasziniert auch heute noch – und ein Besuch ist immer lohnenswert! Bis heute ist das Kloster von einer kleinen Kapuzinergemeinde bewohnt. ●

Für Besichtigungen:
www.siontourisme.ch